

Zeitschrift: Diskussion : Magazin für aktuelle Gewerkschaftspolitik
Herausgeber: Diskussion
Band: - (1991)
Heft: 15: Jugend + Gegenwart = Zukunft

Artikel: Die Jungen der 2. Generation : Berufswahl und Lehrbegleitung der Immigrantenkinder
Autor: Bollinger, Bruno
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-584212>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 26.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

In all den Jahren der aktiven Beteiligung in der Zuger Italienergruppe des SMUV hat es mich immer wieder gestört, dass nur ein Thema die ausländischen Leute hinter dem Ofen hervorlockte: die Pension. Bei einer entsprechenden Veranstaltung war der Saal garantiert voll besetzt und die Zuhörerschaft interessiert. Aber an keiner Sitzung oder Versammlung hat je ein Kollege von allfälligen Schwierigkeiten der eigenen Kinder in der Berufsbildung

Die Jungen der 2. Generation: Berufswahl und Lehrbegleitung der Immigrantenkinder

gesprochen. Dies, obwohl alle Untersuchungen immer wieder zeigen, dass die Mehrheit der RealschülerInnen und derjenigen, die Mühe haben, eine Lehrstelle zu finden oder die Lehre erfolgreich abzuschliessen, Immigrantenkinder sind.

Es ist schon verständlich, dass sich diese Kollegen (ich belasse die männliche Form, weil wirklich nur vereinzelt Kolleginnen an solche Versammlungen kommen!) für die Rückkehr und damit für die Pensionierung interessieren. Es ist auch verständlich, dass man nicht einfach so die persönlichen, familiären Schwierigkeiten an der Öffentlichkeit einer Versammlung preisgibt. Das Thema sollte aber für uns gewerkschaftlich Aktiven eine Herausforderung sein. Von daher habe ich mir einige Ge-

danken gemacht, die ich dann in der Sektion in Form eines Projekts zur Diskussion gestellt habe. Das Projekt ist in der Vorbereitungsphase. Wir wollen zuerst einmal die Eltern ansprechen, damit sie uns ihre Probleme schildern. Das wird alles andere als leicht sein. Wir wollen dann unsere eigenen Kollegen ansprechen, die entweder für Lehrlinge nützliche Berufserfahrungen haben oder sogar direkt mit Lehrlingen zu tun haben.

Wir wollen damit aber auch versuchen, die **Jugendlichen** selber anzusprechen. Als Gewerkschaft könnten wir diese jungen Leute dort abholen, wo sie Schwierigkeiten haben. Wir könnten ihnen etwas anbieten, eine konkrete Dienstleistung, aber nicht einfach eine finanzielle, sondern eine materielle, die direkt mit dem «Kapital» zusammenhängt, das die Gewerkschaften bewusster «verwalten» sollten: die Berufs- und Arbeitserfahrung der Kolleginnen und Kollegen.



Ob durch ein solches Projekt zur sogenannten zweiten und dritten Generation der ImmigrantInnen Zugang gefunden werden kann, ist wünschenswert, aber gar nicht sicher. Dem Problem müssen sich die Gewerkschaften jedoch heute

stellen. Mit diesem Artikel versuche ich, einige Anregungen zu geben. Sie sind auf die italienischen Leute ausgerichtet. Ob ein solches Projekt für alle, auch z. B. für die Kinder türkischer Eltern gelten kann, ist noch abzuklären. ■